

Nationalpark[®] Hohe Tauern Magazin

SOMMER 2012



Österreichische Post AG / Postempelte bezahlt
RM 11A038803 K / Verfügostamt 2374 Hinterbrühl

Nationalpark 'xtreme
Paradies für Gipfelsammler

Könige der Lüfte
Steinadler, Bart- und Gänsegeier

Wander-Geheimtipps
Kratzenbergscharte, Stanziwurten und Keeskopf



© NPHT Salzburg

Dipl.-Ing. Wolfgang Urban MBA
Vorsitzender des Nationalpark Direktoriums

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sommerzeit ist Hochsaison im Nationalpark Hohe Tauern. Diese Zeit ist im Hochgebirge relativ kurz und will genutzt werden. Das gilt für die Pflanzen und Tiere genauso wie für uns Menschen. Während die Bergblumen ihre Blütenpracht entfalten, sich Steinadler, Marmot & Co um ihren Nachwuchs kümmern und die Almbauern im Zuge ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung für den Erhalt der Artenvielfalt sorgen, verbringen auch wir in den Nationalparkverwaltungen viel Zeit draußen. Im größten Freilandlabor der Alpen wird geforscht, beobachtet und dokumentiert, im größten Klassenzimmer Österreichs Kindern und Jugendlichen die faszinierende Welt des Hochgebirges näher gebracht.

Besucherinnen und Besucher – Einheimische wie Gäste – sind eingeladen, das alles mitzuerleben, ob bei Outdoor-Programmen, zahlreichen Lehrwegen oder bei den großen Nationalparkausstellungen der Region. Dieser Tage werden die Lehrwege bei den Umbalfällen, im Rauriser Urwald oder der Bachlehrweg in Hollersbach eröffnet.

Der Sommer wird auch genutzt, um mit einer ganz neuen 360°-Filmtechnik die „Faszination Wildnis“ im Nationalpark einzufangen. Ab Sommer 2013 wird der Film in einem Zubau zum Nationalparkzentrum in Mittersill präsentiert werden. Ob künftig in diesem 360°-Natur- und Gipfelerlebnis oder heute schon auf der Nationalpark Gallery in 3.000 Meter Höhe am Kitzsteinhorn: Wir wollen das Hochgebirgsenerlebnis auch jenen Menschen ermöglichen, die körperlich nicht so ohne weiteres dazu in der Lage sind.

Impressum: Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, 1010 Wien, Stoß im Himmel 1; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges. m. b. H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Ärzteverlag GmbH, Peter Moser Media & Grafik. Druck: NP Pressehaus, 3100 St. Pölten; Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechts-spezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2012.



NPHT Fieber

INHALT

07 Paradies für Gipfelsammler

Im Nationalpark reißen sich die Dreitausender wie bei einer Perlenkette aneinander. Ein Eldorado für Menschen, die Herausforderungen suchen. Zweiter Teil unserer Serie zum Thema „Nationalpark Hohe Tauern ´xtreme“.

10 Imposante Könige der Lüfte

Sie gehören zu den faszinierendsten Tieren im Nationalpark Hohe Tauern: Bartgeier, Steinadler und Gänsegeier sind die majestätischen Könige der Lüfte.

12 Erstes Klimaschulfest

Das Fest der Verbund-Klimaschule war ein voller Erfolg. Mehr als 1.800 Kinder kamen und genossen das tolle Ambiente.

14 Unvergessliche Momente auf den Almen

Die Initiative „FreiRaum Alm“ des Nationalparks Hohe Tauern, die von Milka unterstützt wird, rückt den Wert der traditionellen Almbewirtschaftung stärker ins Bewusstsein.

16 Sommerlebnis Hohe Tauern

Der Sommer ist die schönste Zeit, um den Nationalpark Hohe Tauern genauer kennen zu lernen. Tipps aus den Sommerprogrammen des Schutzgebiets.

21 Geheimtipps für Wanderungen

Wir stellen dieses Mal weniger bekannte Wanderungen im Nationalpark Hohe Tauern vor. Die Überschreitung vom Innergschloß ins Hollersbachtal, den Stanziwurten und den Keeskopf in der Schobergruppe.

Titelbild: Bretterkopf, ©NPHT/Klaus Dapra



NEUES AUS DEM NATIONALPARK

Klima-Globus im Haus des Wassers

Eine neuartige Installation bereichert seit kurzem den Unterricht im Haus des Wassers in St. Jakob im Deferegggen. Auf einem beleuchteten und computergesteuerten Globus sowie einem großen Wandbildschirm werden Fakten zu Klima und Klimawandel vermittelt. Auf einer interaktiven Weltkarte können eigene Erfahrungen der Schüler einbezogen und der Unterricht spannend gestaltet werden.



Der Klima-Globus veranschaulicht interaktiv Wissen über die Zusammenhänge zwischen unserem Verhalten und der Änderung des Weltklimas.

Vielseitiger Holler

Der beliebten Hollerpflanze widmet der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg im Klausnerhaus in Hollersbach im Rahmen seines Bildungsauftrags heuer eine Ausstellung. Besucher erfahren viel Wissenswertes über die Pflanze sowie über die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten



In die Welt des Holunders entführt eine neue Ausstellung im Klausnerhaus.

von Blüten und Beeren. Die Ausstellung ist täglich ab Ende Juni von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Resolution zum Schutz der Isel

Tirol solle von der hydroelektrischen Nutzung der Isel in Osttirol Abstand nehmen: Diesen Appell richtete der Beirat der Nationalparks Austria bei seiner jüngsten Sitzung im Nationalparkinfozentrum Neusiedlersee-Seewinkel an die Tiroler Landesregierung. Der Beirat forderte



Der Nationalparks Austria-Beirat spricht sich gegen ein Kraftwerk an der Isel aus, an deren Oberlauf die berühmten Umbalfälle liegen.

außerdem Umweltminister Nikolaus Berlakovich auf, sich in Gesprächen mit der Tiroler Landesregierung gegen ein Kraftwerk an der Isel einzusetzen. Das Projekt im Vorfeld des Schutzgebiets widerspreche einer modellhaften nachhaltigen Entwicklung der Nationalparkregion, wie sie in der österreichweiten Nationalparkstrategie festgelegt worden ist, lautet die Begründung für die Initiative.

Erster Kärntner Bartgeier



Seit 1986 werden Junggeier in die Freiheit entlassen, erstmals hat es heuer – nach zwei erfolgreichen Bruten 2010 und 2011 im Salzburger Raurisertal – auch in Kärnten Nachwuchs in freier Wildbahn gegeben.

Die Bartgeierpopulation im Nationalpark Hohe Tauern wächst: Im Frühjahr hat es erstmals auf der Südseite der Hohen Tauern eine erfolgreiche Brut in freier Wildbahn gegeben. Am 20. März ist der Jungvogel in Kärnten geschlüpft. Die Eltern des Junggeiers sind Hubertus 2 und Ambo – beides Geier, die im Rahmen des seit 1986 laufenden Wiederansiedlungsprojekts freigelassen wurden.



1 Mit dem neuen Almsommerticket können Gäste das Nationalparkzentrum in Mittersill und prominente Aussichtspunkte von den Kitzbüheler Alpen auf den Nationalpark Hohe Tauern im Paket genießen. Rudolf Göstl (Wildkogelbahnen), Franz Wieser (Panoramabahn Kitzbüheler Alpen), Roland Rauch (Mittersill Plus) (hinten v.l.n.r.) sowie Bgm. Peter Nindl (Wildkogelbahnen), Christian Wörister (Ferienregion NPHT) und Wolfgang Urban (NPHT) (vorne v.l.n.r.) bei der Vorstellung des Almsommertickets. © Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern

2 Auf der Palfneralm im Rauriser Seidlwinktal wurde der Salzburger Almsommer feierlich eröffnet. Unter den Gästen des stimmungsvollen Festes waren LR Tina Widmann (stehend 7.v.l.) und Andreas Kutil (Kraft Foods Österreich, stehend 8.v.l.). Milka feiert heuer 111-jähriges Bestehen und übergab bei der Almsommer-Eröffnung aus diesem Anlass 111 Kuhglocken an die Almbauern. © Kraft Foods Österreich

3 360° Natur- und Gipfelerlebnis in Mittersill: Das beliebteste Nationalparkzentrum Österreichs wird noch attraktiver. LR Tina Widmann, Ferienregion- und

NPZ-GF Christian Wörister und NP-Dir. Wolfgang Urban (v.r.n.l.) freuen sich auf das neue Panoramaerlebnis. Die Aufnahmen dafür entstehen derzeit im Nationalpark mit einer völlig neuen Filmtechnik. © NPHT Salzburg

4 Voller Stolz trugen Mitarbeiter und Sportler der Lebenshilfe Matrei in Osttirol ihre Nationalparkhüte auf dem Weg zu den Special Olympics National in Tamsweg. Und das mit gutem Recht, denn der Erfolg kann sich sehen lassen: 2x Gold, 3x Silber, 3x Bronze für die Matreier. Herzliche Gratulation! © NPHT Tirol/Peter Gruber

5 Eine Delegation des serbischen „Ministry of Environment, Mining and Spatial Planning“ informierte sich kürzlich in Matrei in Osttirol über den Natura 2000 Managementplan des Nationalparks Hohe Tauern, um sich Anregungen für die serbische Natura 2000 Initiative zu holen. © NPHT Tirol

6 Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol richtete für den diesjährigen Mitarbeitertag des Swarovski-Konzerns, der dem Thema Gesundheit gewidmet war, eine



Wasserstation ein. Die Ranger Andreas Angermann und Georg Granig zeigten Versuche und Probenanalysen, für Kinder gab es ein spannendes Quiz. © NPHI Tirol

7 Das neue Buch von Herbert Gschwendtner "Erlebnis Großglockner Hochalpenstraße" lädt zu einer Reise durch die sagenhafte Bergwelt rund um den Großglockner. Joachim Gfreiner und Karl Selden (beide OeAV), Johannes Hörl (GROHAG), Autor Herbert Gschwendtner, LH-Stv. Uwe Scheuch und NP-Dir. Peter Rupitsch bei der Vorstellung des informativen Bildbands. © Büro Scheuch

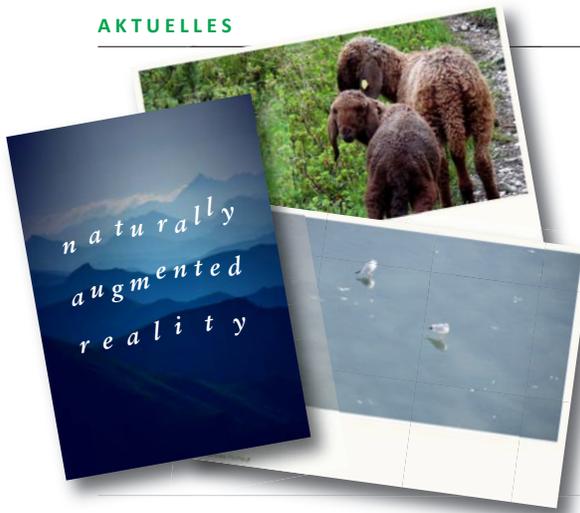
8 Der Nationalpark Hohe Tauern nahm am Familienfest im Schloss Orth Nationalpark Zentrum Donau Auen teil. Präsentiert wurde das Projekt zum Raumnutzungsverhalten des Steinwildes in den Hohen Tauern. © NPHI Kärnten

9 Mit der Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“ startete das Nationalparkzentrum Mallnitz kürzlich in die Sommersaison. LH-Stv. Uwe Scheuch (5.v.r.) eröffnete die sehenswerte Schau. © Büro Scheuch

10 Am 13. März wurden viele Nationalpark Partnerbetriebe sowie das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz mit dem Kärntner Qualitätssiegel ausgezeichnet. Es steht dafür, dass das Urlaubsgefühl „Lust am Leben“ für den Gast erlebbar wird. © Kärnten Werbung/Bernhard Horst

11 Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg und das Salzburg Museum werden enger kooperieren. Neben einer Ausstellung ist im September ein Nationalparkfest im Museum geplant. NP-Dir. Wolfgang Urban, LR Tina Widmann und Museumsdirektor Erich Marx (v.l.n.r.) präsentierten die gemeinsamen Pläne. © Landespressebüro Salzburg

12 Der Tiroler Nationalparkfonds und die Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz haben eine Partnerschaft geschlossen. Die Schüler werden für die Nationalparkidee und die Belange des Naturschutzes sensibilisiert. Naturschutzreferent LH-Stv. Hannes Gschwendtner (vorne links) und Agrarreferent LH-Stv. Anton Steixner (vorne rechts) mit LSI Stefan Prantauer, LLA-Direktor Alfred Hanser und NP-Dir. Hermann Stotter bei der Vertragsunterzeichnung. © NPHI Tirol



vielfalt.erhalten – freecard.gestalten

Kreativität ist gefragt, wenn es darum geht, Freecards für die Nationalparks Austria zu gestalten. Schülerinnen und Schüler sowie Privatpersonen sind eingeladen, sich am Kreativwettbewerb zum Thema „Vielfalt & Natur Erleben in den österreichischen Nationalparks“ zu beteiligen. Unter www.nationalparks-austria.at können die Freecards online bis 20. Oktober 2012 eingereicht werden. Zu gewinnen gibt es Exkursionen und Erlebnistage in den sechs heimischen Schutzgebieten. Der Wettbewerb ist Teil einer Informationsoffensive für die Dachmarke Nationalparks Austria, die Umweltminister Nikolaus Berlakovich kürzlich präsentierte. Die Nationalparks Austria sollen in den nächsten Jahren stark an Bekanntheit gewinnen. **Infos und Einreichung:** www.nationalparksaustria.at

ALPARC: Multivisionschau über die Alpen

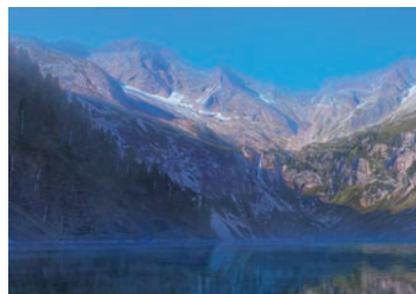


Im Nationalpark Hohe Tauern hatte die Multivisionsschau „Für die Alpen“ vor den Matrieer Partnerschulen ihre Premiere. Volksschuldirektorin Sigrig Troger und die Schüler waren begeistert.

Eine von ALPARC, dem Netzwerk alpiner Schutzgebiete, initiierte neue Multivisionsschau nimmt den Betrachter mit auf eine aufregende Reise durch die Alpen. Der Zuschauer erlebt die wunderschöne Landschaft der Schutzgebiete und wird mit den Schutzmaßnahmen und den sensiblen Ökosystemen vertraut gemacht. Die Schau „Für die Alpen“ ist ein bildliches Plädoyer für den Schutz der Alpen. <http://multivision.alparc.org/>

Hohe Tauern im Salzburg Museum

Die Hohen Tauern stehen ab 13. Juli im Mittelpunkt einer Sonderschau im Salzburg Museum in der Stadt Salzburg. Das Gebirge fasziniert Kunstschaffende seit Jahrhunderten. Künstler von der Romantik bis zur Gegenwart hielten die hochalpine Welt in Gemälden und Grafiken fest. Das Salzburg Museum und das Schutzgebiet laden außerdem am 14. und 15. September zum Fest „Nationalpark kommt in die Stadt“ ein. Für den 14. September wurden Schulen aus der Stadt Salzburg eingeladen (Anmeldung in der Nationalparkverwaltung erforderlich), am 15. September erwartet die Familien ein buntes, spannendes Programm. Ziel der Kooperation ist, das Bewusstsein für Österreichs Kultur- und Naturerbe zu stärken.



Der Maler Helmut Ditsch malte für die Ausstellung ein Bild des Großen Hafner.

Jungforscherclub 2012

In den Sommerferien gibt es in Kärnten für alle abenteuerlustigen Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren wieder die Möglichkeit, tolle Abenteuer im Jungforscherclub zu erleben. Je nach Region findet das Programm immer Montag, Dienstag oder Mittwoch statt. www.hohetauern.at/bios



Forschend lernen im Nationalpark

Neue Projektstage, die den aktuellen pädagogischen Erkenntnissen angepasst sind, bietet der Nationalpark seit 2012 an. Die Schüler lernen selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten und haben viel Spaß. www.hohetauern.at/bios



Kunstwerke im Nationalparkhaus



Die akademische Malerin Hannelore Nenning aus Osttirol, deren Landschaftsbilder in vielen Museen Beachtung finden, präsentiert ihre Werke im Sommer in der Galerie des Nationalparkhauses in Matriei. Der Zyklus „Uferbilder“ zeigt die Auseinandersetzung der Künstlerin mit Bachufern. Die Schau ist ab 27. Juni bis Oktober zu sehen. Öffnungszeiten Juli bis September, Montag bis Samstag 10 bis 18 Uhr, Oktober, Montag bis Freitag 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

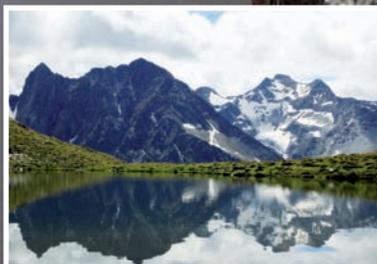
Paradies für Gipfelsammler

Im Nationalpark Hohe Tauern reiht sich wie auf einer Perlenkette ein Dreitausender an den anderen. Ein Eldorado für Menschen, die alpinistische Herausforderungen suchen und die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt dieses Gebirges erleben wollen.

Nördliche und südliche Talleitenspitze, Gablspitze und Kematerspitze: Das sind nur vier von rund 350 Dreitausendern in den Hohen Tauern. Namen, mit denen nur echte Kenner der Osttiroler Gebirgswelt etwas anfangen können. Andreas Rofner kennt nicht nur die Namen. Zu jedem dieser Gipfel gibt es einen Eintrag in seinem Tourenbuch. Der Nationalpark Ranger aus Virgen hat gemeinsam mit einem Freund, dem Volksschullehrer Reinhard Steiner, alle 241 Dreitausender im Osttiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern bestiegen. Fünf Jahre haben die beiden für dieses Projekt, das sich eher zufällig ergeben hat, gebraucht. „Es war ein echtes Erlebnis. Wir sind in Gegenden unterwegs gewesen, wo nur äußerst selten jemand hinkommt. Es gab eindrucksvolle Begegnungen mit Wildtieren, eine unglaubliche Pflanzenwelt und wir haben viele geologische Besonderheiten entdeckt“, schwärmt Rofner von seiner Gipfelreise durch Osttirol. Sein Fazit: „Es zahlt sich aus, auf Berge zu gehen, die nicht so bekannt sind und die lange Zustiege erfordern. Dabei erlebt man den Nationalpark noch intensiver als sonst.“

Einsamkeit in der Schobergruppe

Großglockner, Großvenediger, Hoher Sonnblick: Berge wie diese gehören zu den klassischen großen Touren in den Ostalpen. Oft ist die Besteigung einer dieser Gipfel eine Art Initiationserlebnis in die Welt der hohen Berge. Die Ziele werden immer höher bis sich der Blick der Alpinisten auf immer fernere Regionen richtet. Dabei kann man Erlebnisse, wie sie viele bei Trekkingtouren im Himalaya suchen, auch in den Hohen Tauern haben. Wer einmal auf dem Wiener Höhenweg durch die Schobergruppe gewandert ist, der weiß, was Einsamkeit in unberührter Natur ist. Das Ursprüngliche, die Unversehrtheit der alpinen Landschaft: Das ist für den Kärntner Bergführer Martin Glantschnig das Besondere der Hohen Tauern. In kaum einer anderen Region im europäischen Alpenbogen findet



Einsamkeit pur in der Schobergruppe.



Nationalpark Ranger Andreas Rofner und sein Bergkamerad Reinhard Steiner auf der nördlichen Daber Spitze, dem letzten Gipfel ihrer Tour auf die 241 Dreitausender Osttirols.



© NPHF/Reiser



© NPHF/Reiser

Steinböcke aus nächster Nähe zu erleben, ist auch in den Hohen Tauern eine Seltenheit. Bunt blühende Pflanzen sieht man dafür bei Wanderungen im Hochgebirge recht häufig.

riesiges Gebiet, in dem der Mensch so wenig Spuren hinterlassen hat, erzählt der Bergführer.

Die Natur schafft neue Herausforderungen

Seit Jahrtausenden gehen die Menschen über die Tauern – einst, um zwischen dem Süden und dem Norden Europas Handel zu treiben, heute, um tolle Bergerlebnisse zu genießen. Angesichts der langen Besteigungsgeschichte der Hohen Tauern könnte man meinen, dass alle großen Herausforderungen längst abgehakt sind und jene Alpinisten, die extremere Leistungen suchen, kein Betätigungsfeld mehr fänden. Doch das stimmt nicht. Ganz im Gegenteil, so manche klassische Route auf die Gipfel der Hohen Tauern wird angesichts des Klimawandels sogar immer schwieriger. Musste man früher, um die berühmte Pallavicinirinne zu durchsteigen, nur im dritten Schwierigkeitsgrad klettern, ist jetzt im oberen Bereich sogar ein Fünfer zu bewältigen. „Das Eis in der Rinne schmilzt ab, die Verhältnisse ändern sich“, erzählt Glantschnig. Die Glockner-Nordwand gehört seit eh und je zu den schwierigsten Wänden in den heimischen Alpen. Die Gefahren nehmen – gerade auch wegen des Auftauens des Permafrostes und des Abschmelzens der Gletscher – laufend zu. „Ich kann mich an kaum eine Begehung der Pallavicinirinne erinnern, in der nicht Steine heruntergefallen sind“, berichtet Glantschnig. Auch wenn der Mythos der Pallavicinirinne ungebrochen ist: Die für ambitionierte Alpinisten derzeit sinnvollere Route auf den Großglockner ist die Mayerlrampe. Die Wiesbachhorn-Nordwestwand, einst eine der schwierigsten Nordwände der Glocknergruppe, ist heute für Alpinisten nicht mehr lohnend. Dort, wo früher eine riesige Wulst aus Eis zu überwinden war, ist heute felsdurchsetztes Gelände. Weil sich die Natur ändert, müssen sich zwangsläufig auch die Ziele und Wege ändern.

Nichts für Anfänger

Viele Gipfel der Dreitausender der Hohen Tauern sind etwas für Spezialisten: Für Menschen mit großer alpiner Erfahrung, die sich sowohl im Fels als auch im Eis sicher bewegen können. „Es gibt sehr schwierige Touren“, weiß Nationalpark Ranger Ferdinand Rieder und nennt die Dreiherrnspitze an der Grenze zu Südtirol

als ein Beispiel für einen Berg, der unheimlich viel Respekt einflößt. Ein Berg, der viele Herausforderungen bereit hält.

Von Gipfel zu Gipfel

Neue Routen oder unbestiegene Gipfel findet man als Alpinist, der immer neue Ziele sucht, nicht. Die, die auf der Suche nach Grenzerfahrungen und Rekorden sind, probieren ungewöhnliche Winterbegehungen, Eisklettertoure oder sammeln möglichst viele Gipfel in einem Tag. Für Rieder gehören lange Überschreitungen zu den tollsten Unternehmungen im Nationalpark Hohe Tauern. Wer sich beispielsweise die Tour von der Birnlücke über die Grasleitenschneid und Dreiherrnspitze weiter über Umbalköpfel, Westliche und Östliche Simonyspitze und Maurerkeesköpfe bis zum Krimmler Törl vornimmt, der muss schon eine herausragende Kondition und viel alpinistische Erfahrung haben. Ähnlich schwierig ist die Überschreitung vom Kastengrat zum Glockner. „Das sind wirklich großartige Touren, die man sich nur mit viel Erfahrung zutrauen kann“, weiß Rieder.

Sonnenaufgang unterm Gipfelkreuz

Wem es nicht so sehr um extreme Leistungen, sondern eher um Ruhe, Abstand vom Alltag und lange nachwirkende Naturerlebnisse geht, der kann im Nationalpark eindrucksvolle mehrtägige Trekkingtouren machen. Die Glocknerrunde gehört ebenso dazu wie der Wiener Höhenweg, der durch die einsame Schobergruppe führt. „In der Schobergruppe fühlt man sich fast wie in Nepal“, erzählt Glantschnig. Weil sie nicht so bekannt ist, trifft man dort kaum andere Wanderer. Das gut ausgebaute Hütten- und Wegenetz macht solche Trekkingtouren im Nationalpark für Menschen interessant, die einfach nur einmal ein paar Tage Auszeit in den Bergen genießen wollen. Und so mancher Dreitausender liegt dann fast am Weg. So nahe, dass man nach der Übernachtung in der Hütte sogar den Sonnenaufgang unter dem Gipfelkreuz genießen und sich ganz eins mit der Natur fühlen kann. Es ist ein bisschen so, als hielte die Zeit ihren Atem an.

Claudia Lagler



© NPHT / Frieser

Die Dreiherrnspitze im Grenzgebiet zwischen Salzburg, Tirol und Südtirol gehört zu den schwierigsten Zielen im Nationalpark.



© NPHT / Gander

Trekking in den Hohen Tauern

Der Nationalpark Hohe Tauern bietet geführte Mehrtagestouren durch die schönsten Gebirgslandschaften des Schutzgebiets an. Beispiele sind der Venedigertreck, die Glocknerrunde, der große Nationalparktreck, der Lasörlingtreck oder die Hochschoberrunde. Termine und genauere Informationen unter

www.hohetauern.at/trekking



Die Erstbesteigung des Ankogels vor 250 Jahren gilt als Beginn des Alpinismus in den heimischen Alpen.



© Werner Fisch/Galimacching

Wiege des heimischen Alpinismus

Im Jahr 1762 – vor 250 Jahren – stand ein Bauer namens Patschg aus Bökkstein im Gasteinertal als erster Mensch auf dem Ankogel. Diese Pionierleistung gilt als die Wiege des heimischen Alpinismus. Warum der Bauer auf den 3.252 Meter hohen Berg gestiegen ist, ist nicht überliefert. Jedenfalls soll er den im Tal gebliebenen Mitbürgern von der großen Mühe und Gefahr, die er dabei überstanden hat, berichtet haben. Als der erste Tourist auf dem Ankogel gilt der Tiroler Theologe und Meteorologe Peter Carl Thurwieser. Er erreichte 1822 den Gipfel und konnte durch seine barometrischen Messungen erstmals eine verlässliche Höhenangabe vorlegen. Vier Jahre später wiederholte er die Tour in Begleitung von Erzherzog Johann. Die erste Frau auf dem Ankogel war übrigens Hermine Kauer aus Wien – im Jahr 1880.

Imposante Könige der Lüfte

Sie gehören zu den faszinierendsten Tieren im Nationalpark Hohe Tauern: Bartgeier, Steinadler und Gänsegeier sind die majestätischen Könige der Lüfte.

Es ist eine Begegnung, die man nicht so leicht vergisst: Wer in den Hohen Tauern unterwegs ist, hat seit vielen Jahren mitunter die Chance, einen Bartgeier aus nächster Nähe im Flug beobachten zu können. Fast lautlos segelt das riesige Tier durch die Luft und lässt die Wanderer nicht aus den Augen. Man fühlt sich wie ein Eindringling im Revier des mächtigen Aasfressers.

Seit 1986 läuft die Wiederansiedlung der Bartgeier in den Hohen Tauern, 20 bis 25 Bartgeier dürften mittlerweile dauerhaft in den österreichischen Alpen leben. Dazu kommen junge Tiere, die noch kein fixes Revier haben und viel unterwegs sind. Kürzlich wurde ein in Salzburg freigelassener Jungvogel in Holland fotografiert, danach führte ihn seine Reise zurück ins Mont Blanc Gebiet in Frankreich, das er zuvor schon einmal besucht hatte. Bartgeier können problemlos mehrere hundert Kilometer pro Tag zurücklegen. Mittlerweile gibt es in Österreich auch regelmäßig Nachwuchs. Heuer schlüpfte in Kärnten ein Jungvogel, zuvor wurden in Salzburg schon zweimal Jungtiere in freier Wildbahn großgezogen. „Alpenweit ist die Anzahl der Vögel, die im Freiland geboren werden, mittlerweile größer als jene der freigelassenen Jungtiere“, erzählt Gunther Greßmann vom Nationalpark Hohe Tauern. Bartgeierbeobachtungen sollte man übrigens immer melden: Unter 0664/8203055 oder beobachtung@gmx.net.

Wieder stabile Steinadlerpopulation

Ähnlich wie für die Bartgeier, gibt es auch für die Steinadler im Nationalpark Hohe Tauern ein regelmäßiges Monitoring. Man will wissen, wie viele Vögel unter-

wegs sind, wo sie ihre Horste haben und ob es Gefährdungen für die Tiere gibt. Schließlich waren die imposanten Greifvögel in den Alpen schon einmal fast verschwunden. Die Steinadler-Zählung 2011 hat gezeigt, dass die Population recht stabil ist. 156 Horste konnten in den Hohen Tauern gefunden werden, die Experten gehen von mindestens elf erfolgreichen Bruten aus. In den Hohen Tauern haben um die 40 Steinadlerpaare ihre Reviere. Eine große Population für das vorhandene Gebiet. Deshalb müssen junge Adler bei der Reviersuche meist in weit entfernte Gegenden ausweichen.

© NPHT Knollseisen (1), Greßmann (2), Gruber (3), aus: Ordner Kärnten (4), NPHT Kärnten



1: Der Bartgeier hat einen typischen schwarzen Federbart – daher der Name.



Die Flügelspannweite des erwachsenen Bartgeiers kann bis knapp drei Meter betragen.

2: Typisch für junge Steinadler sind die hellen Federn. 3: Gänsegeier erkennt man leicht an ihrem typischen langen Hals.



4: Bekannt für seinen Scharfblick: der Steinadler. 5: Junger Steinadler im Horst.

BLEIMUNITION: GEFAHR FÜR MENSCH UND TIER

Im Jänner 2012 wurde der Bartgeier Nicola tot aufgefunden. Eine Untersuchung des Tieres ergab, dass es an einer chronischen Bleivergiftung gestorben ist. Weil das Schwermetall Blei für Mensch und Tier gefährlich ist, verwendet der Nationalpark Hohe Tauern in seinen Revieren nur mehr bleifreie Munition. Mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen will das Schutzgebiet auch über seine Reviere hinaus Jäger davon überzeugen, auf die bleifreie Munition umzusteigen.

Über Rückstände der Munition gelangt das Schwermetall in die Nahrungskette. Greifvögel können das Blei u. a. durch das Fressen von Aufbrüchen oder nicht geborgenen angeschossenen Wildtieren aufnehmen. Es kommt zu Bleivergiftungen, die schließlich zum Tod führen. Auch für den Menschen ist das Schwermetall Blei sehr gefährlich.

Sommergäste aus dem Süden

Nur im Sommer ist ein anderer großer Greifvogel im Nationalpark zu Gast: Die Gänsegeier kommen größtenteils vom nordöstlichen Balkan und haben bevorzugte Schlafwände hauptsächlich im Salzburger Rauris- und im Stubachtal. Wie die Bartgeier sind sie reine Aasfresser und ernähren sich fast ausschließlich von Fallwild und verendeten Almtieren. Sie gelten als eine Gesundheitspolizei in alpinen Regionen. Rund 40 bis 50 Gänsegeier hielten sich in den vergangenen Jahren im Nationalpark auf, früher waren es um die 80 Tiere. Deshalb

startet das Schutzgebiet gerade ein Forschungsprojekt, um den Gänsegeierbestand zu erheben und mögliche Gefahren für die Tiere zu identifizieren. Einige Tiere werden mit GPS-Sendern ausgestattet, damit man mehr über die weiten Flüge und das Verhalten dieser faszinierenden, auch Weißkopfgeier genannten Vögel, erfährt. Es ist das erste Forschungsvorhaben zu den Gänsegeiern in den Hohen Tauern. Übrigens sind die Hohen Tauern das einzige Gebiet in den Ostalpen, wo im Sommer regelmäßig wildlebende Gänsegeier beobachtet werden können.

Claudia Lagler

WISSENSWERTES

Steckbrief Bartgeier

Der Bartgeier wird fünf bis sieben Kilogramm schwer, hat eine Flügelspannweite von knapp drei Metern und ernährt sich von Knochen verendeter Tiere. Flügel, Rücken und Schwanz sind bei erwachsenen Tieren schiefergrau, Kopf- und Brustfedern gelblich gefärbt.

Steckbrief Gänsegeier

Die Gänsegeier werden sieben bis zwölf Kilogramm schwer und erreichen eine Flügelspannweite von bis zu 280 Zentimeter. Sie haben einen braunen Körper und einen typisch weiß gefiederten Kopf. Die reinen Aasfresser sind gesellige, sehr soziale Tiere und bilden meist Gruppen.

Steckbrief Steinadler

Ausgewachsene Steinadler sind dunkelbraun, jüngere Tiere haben auch einen höheren Anteil weißer Federn. Die Steinadler bilden Paare und besetzen Reviere, die sie vehement gegen Eindringlinge verteidigen. Sie sind aktive Jäger, die ihre Beute aus großer Entfernung erspähen und mit ihren kräftigen Krallen töten.

TIPPS

Am 23. Juni wurden im Großen Fleißtal in Kärnten zwei junge Bartgeier freigelassen. Bei einer von Nationalpark Rangern betreuten Station kann man ab Ende Juni täglich **Bartgeier beobachten** und Wissenswertes über die Greifvögel erfahren. Mehr dazu auf Seite 16.

Das Haus „Könige der Lüfte“ in Rauris entführt in die faszinierende Welt der großen Greifvögel. Öffnungszeiten im Sommer: täglich 10 bis 18 Uhr, Eintritt: 2 Euro

Exkursionen ins „Tal der Geier“ in Rauris

Im Krumltal in Rauris wurde 1986 der erste Bartgeier ausgesetzt, in dem Tal leben Steinadler, Bart- und Gänsegeier, die bei einer Exkursion mit Nationalpark Rangern mit etwas Glück beobachtet werden können. Termine: jeden Dienstag von 12. Juni – 11. September Treffpunkt: 8.45 Uhr, Parkplatz Krumltal, (Ende ca. 17 Uhr) Kosten: € 9 (Erw.), € 6 (Kinder) Anmeldung: NPV Salzburg 06562/40849-33 oder TVB Rauris 06544/20022

Sonderausstellung „Der Steinadler in den Ostalpen“ im Nationalparkhaus Matrei in Osttirol, Öffnungszeiten Juli bis September Montag bis Samstag 10 bis 18 Uhr, ab Oktober Montag bis Freitag, 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Klimaschule

Nationalpark
Hohe Tauern
Verbund

© Verbund, Nationalparkverwaltung Salzburg, Bieder



Besonders beliebt war das spannende Boccia mit Bachkugeln.



Das Fest der VERBUND-Klimaschule wurde regelrecht gestürmt: Mehr als 1.800 Kinder kamen an den zwei Tagen nach Kaprun.



Die Kinder waren mit Feuereifer dabei, wenn es darum ging, die Lebensräume von Tieren zu erraten oder einen Fußabdruck zu malen.



Ein Fest für 1.800 Kinder

Das erste große Fest der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern war ein voller Erfolg.



„Das Fest ist voll cool.“

Auf diesen kurzen Nenner brachten viele Kinder ihren Eindruck vom ersten großen Fest der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern. Am 5. und 6. Juni war das Werksgelände des VERBUND in Kaprun ganz in Kinderhand. 103 Klassen mit insgesamt 1.815 Kindern hatten sich für das Fest angemeldet – so viele, dass die Veranstaltung auf zwei Tage ausgedehnt werden musste, um die Teilnehmer optimal betreuen zu können.

Die Aufregung war groß

Schließlich gab es bei den 20 Stationen, die von Nationalpark Rangern betreut wurden, viel zu entdecken, zu lernen und zu gewinnen. „Was gehört nicht zum Niederschlag?“, lautete beispielsweise eine Frage aus der großen Klimaschul-Millionenshow. Für die richtige Antwort brauchte Maxi Unterstützung von seinem Team, der zweiten Klasse der Volksschule Bramberg. Dann aber stand dem Gewinn nichts mehr entgegen. Ob beim

Bachkugel-Boccia, bei der Olympiade der Tiere oder beim Malen von Fußabdrücken: Die Kinder aus den Salzburger, Tiroler und Kärntner Nationalparkregionen waren mit Feuereifer dabei.

Klimaschul-Unterricht kommt gut an

Nicht minder eifrig waren die Schülerinnen und Schüler bei den Stationen, bei denen Nationalpark Ranger Einblicke in die Welt von Tieren und Pflanzen im Schutzgebiet ermöglichten. Sie beantworteten Fragen nach der Herkunft unserer Nahrung oder machten Klimaveränderungen deutlich. „Der Unterricht mit den Nationalpark Rangern hat einen ganz besonderen Stellenwert. Die Kinder erinnern sich genau an das, was ihnen dabei vermittelt wird“, erzählte Elfriede Hochreiter, Lehrerin der dritten Klasse der Volksschule Dorfgastein. Das Programm stößte bei den Kindern auf große Begeisterung, sagte die Pädagogin.

„Bewusstseinsbildung für den Klimaschutz kann nicht früh genug beginnen.

Die Klimaschule ist ein wichtiger Schritt dazu“, sagte Nationalparkreferentin LR Tina Widmann beim Fest: „Bildungsarbeit ist eine wichtige Aufgabe des Schutzgebiets.“ Eines ist klar: Nach dem großen Erfolg wird es nicht das letzte Klimaschulfest gewesen sein.

Klimacamps der VERBUND-Klimaschule

Wie echte Forscher sind die Kinder dem Wetter und Klima im Hochgebirge auf der Spur. Die Camps in Tirol sind für 12- bis 14-Jährige, die in Salzburg für 10- bis 14-Jährige geeignet.

Kosten: € 200,00
(inkl. Übernachtung, Verpflegung, Betreuung, Programm, exkl. Anreise).

Termine:

Salzburg: 5. – 9. August 2012
Tirol: 27. – 31. August 2012

Anmeldung: nationalparkrat@hohe-tauern.at, Tel. 04875/5112-0 oder Maria Kalcher/Salzburg 06562/40849-33 und Ruth Bstliker/Tirol 04875/5161-14

Sicher in den Bergen unterwegs



Gute Ausrüstung, entsprechende Kondition und das Beobachten des Wetters sind Grundvoraussetzungen für eine sichere Bergtour. Es geht um einen vernünftigen Umgang mit Risiko.

Klettern, Wandern, Bergsteigen: Der Sommer zieht die Menschen ins Gebirge. Tolle Erlebnisse auf schmalen Pfaden und Graten, an steilen Wänden und auf hohen Gipfeln locken – und sie bergen Gefahren. Dass diese Gefahren oft unterschätzt werden, belegt die Statistik. Laut Kuratorium für alpine Sicherheit ereigneten sich zwischen Mai und Oktober des Vorjahres in Österreichs Bergen 2.392 Unfälle, 176 davon endeten tödlich.

Die Ursachen für Alpinunfälle sind bekannt, doch trotz aller Warnungen und Aufklärung steigt die Zahl der Unfälle. Fest steht: Nicht die Freizeitaktivitäten an sich führen zu Problemen. Primär sind es mangelnde Erfahrung, Selbstüberschätzung und unzureichende körperliche Konstitution, die großes Verletzungsrisiko bergen oder gar das Leben kosten. Das

Gros der tödlichen Alpinunfälle passiert im leichten Gelände.

Körper an Belastung gewöhnen

„Todesursache Nummer eins ist Herz-Kreislauf-Versagen, gefolgt von Stürzen, Stolpern oder Ausrutschen als Folge fehlenden Könnens“, sagt Karl Gabl, Präsident des Kuratoriums für alpine Sicherheit. Die Mischung aus schlechter Kondition und dem Wunsch, persönliche Bestleistungen zu erbringen, kann gefährlich sein. Die Unfallvermeidung beginnt für Gabl mit der Vorbereitung: „Es ist enorm wichtig, den Körper vor Touren an ungewohnte Belastung und Höhe zu gewöhnen. Gerade in den Hohen Tauern in über 3.000 Meter Seehöhe ist beispielsweise der Sauerstoffgehalt um 30 Prozent geringer als im Flachland.“ Längere Touren brauchen Vorbereitung durch Auf-

SICHERHEITSTIPPS:

- Länge und Schwierigkeit einer Tour dem eigenen Können anpassen.
- Angehörige, Quartiergeber oder Hüttenwirte über die geplante Tour informieren und angeben, wann man wieder zurück sein wird.
- Ausrüstung der Jahreszeit, Dauer, Art und Schwierigkeit der Tour anpassen.
- Das Tempo orientiert sich am schwächsten Mitglied der Gruppe.
- Ausreichend Getränke und Nahrung mitnehmen, regelmäßige Pausen
- Wetterbericht vor der Tour einholen und Wetterentwicklung laufend beobachten.
- Bei Schlechtwettereinbruch umkehren oder Schutz suchen. Notruf 112, 140
- Im Ernstfall Ruhe bewahren, Hilfe verständigen und am Unfallort warten. Verletzte nie allein lassen.
- Details unter: www.bergrettung.at

wärmen, durch lockeres Eingehen, um ein sicheres Geh- und Tritgefühl zu entwickeln. Alpinunfälle passieren laut Gabl kaum noch wegen schlechter Ausrüstung. Er empfiehlt, eine Alurettungsdecke und einen Biwaksack im Gepäck zu haben, ebenso ein GPS-Gerät und einen Höhenmesser für die Orientierung. Dazu rät der Experte: „Ganz wichtig ist, immer auf dem Weg zu bleiben. Ein Mobiltelefon mitzuführen, ist unerlässlich, es muss aber auch rechtzeitig für einen Notruf genutzt werden.“ Maßstab für ein schönes Berg- oder Wandererlebnis ist das Wetter. Informationen darüber sollte man bei der Tourenplanung einholen. „Die Tour selbst ist der Wetterentwicklung anzupassen, sodass man im Ernstfall umkehren kann. Im Gebirge geht es darum, zu wissen, wo man ist und was man tut“, so Gabl.

M. Ruggenthaler

TAUERNRÄTSEL:

In welchem Jahr wurde der Ankogel erstmals bestiegen?

Hauptpreis: Dieses Mal gibt es eine Wanderung mit einem Nationalpark Ranger im Salzburger Anteil des Schutzgebiets zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost. Schreibt die Antwort auf eine Postkarte

und schickt sie bis 31. Juli an: INMEDIA, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg und nationalparkmagazin@ikp.at

Auflösung: Die richtige Antwort auf die Frage nach dem am höchsten steigenden Brutvogel der Alpen lautete Schneefink.

Den Hauptpreis, eine Wanderung für zwei Personen mit einem Nationalpark Ranger im Kärntner Anteil des Schutzgebiets hat Else Unterberger aus Lungötz gewonnen.

Sachpreise gehen an: Anton Bachlechner, Mötztal; Alois Krainer, Eitweg; Maria Ortner, Villach; Ariane Sesko, Obertrum; Stefan Ortner, Langkampfen.



Die Wirtsbauernalm liegt im Gößnitztal in Heiligenblut und ist ein schönes Wanderziel für Familien.

© Bernhard Luchner

Unvergessliche Momente auf den Almen

Gute Partnerschaft



© Gasteiner Mineralwasser

Gasteiner Mineralwasser wird auch in Hinkunft den Nationalpark Hohe Tauern unterstützen. Kürzlich wurde die Verlängerung des Kooperationsvertrags unterzeichnet. „Wir freuen uns sehr über die Verlängerung der Kooperation“, sagte Gasteiner-Geschäftsführer Rainer Widmar. „Unser Mineralwasser kommt aus der Tiefe der Hohen Tauern und ist somit untrennbar mit dem Nationalpark verbunden.“ Im Bild: Gasteiner-Geschäftsführer Rainer Widmar (L.) und Werner Wutscher, Präsident des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern.

Der Nationalpark Hohe Tauern kürt gemeinsam mit Milka regelmäßig die Almen des Jahres. Eine von mehreren Initiativen, um den Wert der traditionellen Almbewirtschaftung stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Die Wirtsbauernalm im Gößnitztal, die Glanzalm zwischen Isel- und Defereggental und die Veitenalm im Krimmler Achenal: Das sind jene Almen, die 2011 mit dem Titel „Almen des Jahres“ ausgezeichnet wurden. Die Litzlhofalm im Seidlwinkltal erhielt von der Jury einen Sonderpreis. Diese vier Almen stehen stellvertretend für viele lohnende Wander- und Einkehrziele in den Hohen Tauern. Dass Almen bewirtschaftet werden, ist heute leider nicht mehr selbstverständlich. Es ist viel Arbeit damit verbunden, die Wiesen zu mähen, das Vieh auf den Almen zu betreuen, Butter oder Käse zu machen und die Almen regelmäßig zu pflegen. Wenn Almgebiete nicht mehr bearbeitet werden, dann verschwindet binnen weniger Jahre die für die Alpen typische Kulturlandschaft. Die Gebiete verbuschen, wachsen zu und die Artenvielfalt geht zurück und das charakteristische Landschaftsbild ändert sich. Mit

der Nominierung „Almen des Jahres“ holt der Nationalpark gemeinsam mit Milka Almen, die sich besonders um eine traditionelle und nachhaltige Bewirtschaftung bemühen, regelmäßig vor den Vorhang.

„FreiRaum Alm“

Mit der Initiative „FreiRaum Alm“ unterstützt der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern gemeinsam mit dem Partner Milka Projekte, die die Almwirtschaft fördern, ihren Wert stärker ins Bewusstsein rufen und den Erlebnisraum Alm vielen Menschen zugänglich machen. Im Tiroler Anteil des Nationalparks werden im Rahmen von „FreiRaum Alm“ heuer auch zahlreiche Marketingaktivitäten unterstützt, um Lust auf einen Besuch der Almen im Schutzgebiet zu machen. Die Gäste sollen dabei auch Einblick in die Herstellung der bäuerlichen Lebensmittel erhalten. In den vergangenen Jahren wurden in Osttirol mit Schülern der Landwirt-

schaftlichen Fachschule Lienz Almweiden wiederhergestellt und Almpraxistage abgehalten, in Prägraten entstanden mit dem Projekt „Liegstatt“ besondere Rastplätze in freier Natur auf Almwiesen. In Kärnten wurden Aktivitäten gesetzt, um einen Nationalpark-Almurlaub mit umweltfreundlicher Anreise, Unterkunft bei TauernAlpin Nationalpark-Partnerbetrieben und Übernachtung auf Almhütten zu forcieren.

Steinhoag wird saniert

Auf der Bräualm im Krumltal unterstützt „FreiRaum Alm“ eine Umweltbaustelle. Dabei wird ein alter Steinhoag – eine lose, aus auf der Alm herumliegenden Steinen errichtete Mauer zur Abgrenzung von Weideflächen – instand gesetzt und verlängert. Ein anderes Projekt ist die Sanierung der Drechselhütte auf der Trisslalm im Wildgerlostal. Die Hütte, die vom Nationalparkfonds 2006 gepachtet worden ist, soll ein kleiner Bildungsstützpunkt zu den Themen Zirbe und altes Handwerk auf der Alm werden.

Auch heuer sucht der Nationalpark gemeinsam mit Milka wieder die „Almen des Jahres 2012“. Die Ausschreibungsunterlagen erhalten die Almbewirtschafter bis Ende Juli zugesandt, Einsendeschluss ist der 20. August.

Informationen: Elfriede Oberdorfer

Kärnten 04825/6161-10

Ferdinand Lainer, Salzburg

06562/40849-26

Thomas Steiner, Tirol 04875/5161-18

Claudia Lagler



Ausflugstipps: Almen des Jahres 2011

Die 140 Jahre alte **Litzlhofalm** liegt am Talschluss des Rauriser Seidlwinkltals. Die 134 Hektar große Alm liegt auf einer Seehöhe von 1.700 bis 2.000 Meter und ist ausschließlich über einen Wanderweg zu Fuß erreichbar, der einst als Säumerpfad über den Tauern eine wichtige Handelsroute war. Der Litzlhofer Almkäse ist weit über das Seidlwinkltal hinaus bekannt. Butter, Käse, Brot, Speck und Hauswürstel werden von den Bauern ebenso selbst gemacht wie Hollerblütensaft, Apfelsaft, Most und Zirbenschnaps.

Ein beliebtes Ausflugsziel in der Außenzone des Nationalparks ist die mehr als 100 Jahre alte **Wirtsbaueralm** im Gößnitztal bei Heiligenblut. Sie liegt auf 1.745 Meter Seehöhe und ist ein guter Ausgangspunkt für längere Wanderungen auf die Retschitzalm oder zu den Langtalseen.

Die Gäste erwartet ein grandioser Ausblick auf die umliegende Alm- und Bergwelt und eine ausgezeichnete Jause mit regionalen Produkten wie Käse, Wurst, Speck, Brot, Säften und Schnäpsen.

Die **Glanzalm** liegt im Gemeindegebiet von Hopfgarten auf einem Bergrücken zwischen Isel- und Deferregental auf 1.974 Meter Seehöhe. Von der Glanzalm genießt man einen schönen Rundblick vom Felbertauern über die Großglockner- und Schobergruppe, die Lienzer Dolomiten bis zum Hochgall. Auf der Speisekarte finden sich nur Produkte aus der eigenen Biolandwirtschaft. Die Bergmähder werden von den Almbesitzern regelmäßig gepflegt. Vor zwei Jahren wurde ein alte Heuschupfe für Schauzwecke revitalisiert.

Die **Veitenalm** befindet sich am Talengang des Krimmler Achantals eine halbe Gehstunde hinter den Krimmler Wasserfällen auf 1.580 Meter. Sie besteht aus einem 1,62 Hektar großen Anger, auf dem im Juli Berghheu gewonnen wird. Pinzgauer Girschten- und Stangenzäune grenzen die Weideflächen im Hüttenbereich ab, die traditionelle Almbewirtschaftung hat einen großen Stellenwert. Ausgeschenkt werden selbst erzeugte Produkte.

Exklusive Nationalparkuhr

Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat die Sonderedition der Nationalparkuhr aufgelegt. Es gibt ein Damen- und Herrenmodell.



Die Uhr kostet

€ 98,-

und ist beim Verein der Freunde des Nationalparks erhältlich. (excl. Versandkosten)

Tel. 0 48 25/61 61-10
elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at

JACQUES LEMANS



Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Winter- oder Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

Nationalpark Hohe Tauern
Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 91
Tel.: 048 25/61 61-10
Fax: 048 25/61 61-16
tauernfreund@hohetauern.at

www.tauernfreund.at



Sommererlebnis Hohe Tauern

Der Sommer ist die schönste Zeit, um den Nationalpark Hohe Tauern genauer kennen zu lernen. Die Sommerprogramme des Schutzgebiets bieten viele gute Gelegenheiten, wie unsere Tipps zeigen. Das gesamte Programm gibt es unter www.hohetauern.at/erlebnis.



© NPHT Salzburg/Reider

Neuer Lehrweg im Rauriser Urwald

Unzählige Moortümpel, alte Spitzfichten, riesige Felsblöcke und schöne Lichtungen in einem alten Baumbestand: Der Rauriser Urwald gehört zu den faszinierendsten Wäldern im Nationalpark Hohe Tauern. Ein neu gestalteter Lehrweg entführt die Besucher in die vielfältige Flora und Fauna des auf einer alten Bergsturzfläche liegenden Waldes. Auf den modernen Schautafeln erfährt man viel über die Entstehung des Waldgebiets sowie über Pflanzen und Tiere, die hier ihren Lebensraum haben. In einem kleinen Waldmuseum wartet ein „Dschungelbuch“ mit vielen Tierstimmen zum Nachhören. Vom 9. Juli bis 3. September gibt es jeden Montag eine Führung mit Nationalpark Rangern durch den Rauriser Urwald.

Treffpunkt: 13.15 Uhr, Parkplatz Lenzanger (Ende ca. 17 Uhr)

Anmeldung: bis spätestens am Tag der Exkursion 12 Uhr beim TVB Rauris 06544/20022 oder NPHT Salzburg 06562/40849-33

Kosten: Erwachsene: € 6, Kinder: € 4

© NPHT/ M. Knollstein



Bartgeier beobachten im Fleißtal

Bartgeier sind die seltensten und größten Greifvögel Europas. Eine geführte Wanderung bietet die einzigartige Chance, die Tiere aus nächster Nähe zu beobachten. Die Wanderung führt vom Schareck ins Große Fleißtal zum Bartgeierfreilassungsplatz. Dort kann man zwei Jungvögel beim Heranwachsen beobachten und mit Glück ihre ersten Flugversuche miterleben.

Termin: 4. Juli bis 29. August, jeweils mittwochs (Treffpunkt: 10 Uhr, Talstation der Großglockner Bergbahnen, Dauer: 5 Stunden);

Charakter: mittelschwere Wanderung im hochalpinen Gelände

Preis: Erwachsene € 9, Kinder € 6 (exkl. Auffahrt Kabinenbahn), mit Nationalpark Kärnten Card gratis

Alter: geeignet für Kinder ab 10 Jahren

Ausrüstung: festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung,

Tagesrucksack mit Jause und Trinkflasche, eventuell Wanderstöcke

Anmeldung: 04784/701 oder bios@ktn.gv.at

Auf den Spuren der Knappen

Im Osttiroler Defereggental wurde im Mittelalter in den Bergen Gold und Silber abgebaut. Der Knappentreck folgt den Spuren der reichen Bergbaugeschichte dieser Gegend. Von St. Jakob im Defereggental wandert man in das Trojer Almtal, wo einst in den Erzgruben nach Kupfer geschürft wurde. Man besucht einen Schautollen und ein restauriertes Knappenhaus und setzt dann den Weg zur Reichenberger Hütte fort, wo übernachtet wird. Am zweiten Tag geht es auf den Gipfel der Gösleswand und weiter über die Rote Lenke, den Kleinbachboden und die Kleinbachalmen zu den Umbalfällen. Das Gepäck wird am ersten Tag übrigens von Pferden getragen.

Termine: 7. und 8. August, 4. und 5. September

Treffpunkt: 10.15 Uhr in St. Jakob, Rückfahrt: ab Ströden ca. 16.45 Uhr

Kosten: € 250 inkl. Begleitung durch Ranger, Gepäcktransport am ersten Tag, Knappenjause, Übernachtung mit HP (exkl. Getränke)

Anmeldung: NPHT Tirol, Tel. 04875/5161-0, nationalparkservice.tirol@tirol.gv.at



© NPHT/ Axel Scherzfeld



Auf den Schwingen des Adlers



Genussvolles Wandern und atemberaubende Bergtouren: Beides ist am Adlerweg in Osttirol möglich. Entlang der Routen locken kulturelle Attraktionen und tolle Ausblicke auf Großglockner und Großvenediger. Der Adler ist auf seinen Rundflügen zum Greifen nahe. Die Nationalpark Partnerbetriebe beraten Sie gerne zu den einzelnen Etappen. Viele Touren und Exkursionen kann man gemeinsam mit Nationalpark Rangern machen, die Bergerfahrung und viel Wissen über die Natur und die Region mitbringen.

- 7 Übernachtungen inkl. Verpflegung lt. gebuchter Kategorie in einem Nationalpark-Partnerbetrieb
- 1 Wanderkarte
- 1 Wanderung mit Nationalpark Ranger
- Besuch des Nationalparkhauses Matri in Osttirol

Preis: ab € 195 pro Person, **Info:** www.nationalpark-partnerbetriebe.at



© NPHH Kärnten

Aktivurlaub mit Nationalpark Rangern



Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten ist eine Wunderwelt der Natur. Und mit der Nationalpark Kärnten Card hält man den Schlüssel zu dieser Wunderwelt in der Hand. Zum Beispiel mit dem Natur-Aktiv-Programm mit Nationalpark Rangern:

- 7 Übernachtungen beim Nationalpark Kärnten Card Inklusiv-Partner
- Geführte Wanderung mit einem Nationalpark Ranger lt. Natur-Aktiv Programm
- Mobilitäts-Pass für den Nationalpark Wanderbus
- Nationalpark Kärnten Card mit über 100 Inklusiv-Zielen (z.B. Großglockner Hochalpenstraße, BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz, Bergbahnen ...)

Preis: ab € 315 pro Person

Info: www.nationalpark-hohetauern.at



© Klaus Dappra

Ja! Natürlich Abenteuer-Urlaub



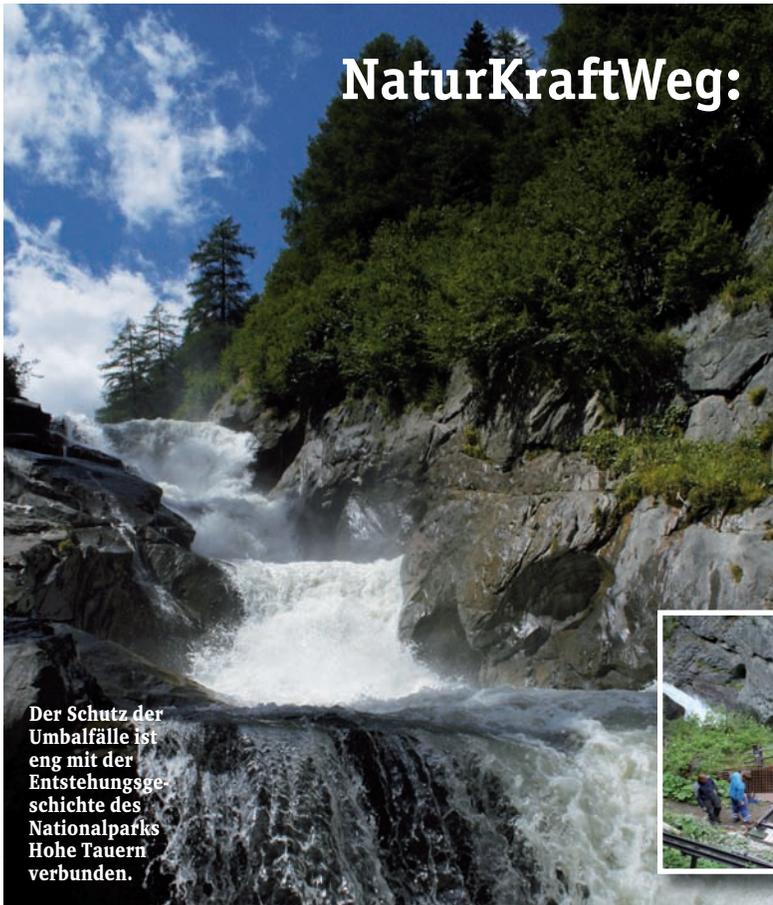
- 7 Übernachtungen am Ja! Natürlich Bio-Bauernhof in der entsprechenden Kategorie
- Klettersteig (Steiner Wand) u. 1 Sprung Mega Flying Fox
- Canyoning-Schluchtenwanderung Salzach
- Hochseilklettergarten NO LIMIT
- Nationalparkwelten Hohe Tauern
- Kitzlochklamm
- Greifvogelwarte u. Berg- und Talfahrt Hochalmbahnen
- Nationalpark-Schmankerlmenü
- Ja! Natürlich Sackerl mit köstlichen Ja! Natürlich Produkten

Preis: ab € 319 Euro pro Person

Info: www.nationalpark.at



© Sports & more Unterwiesenthal



NaturKraftWeg:

Neuer Wasserschaupfad an der Isel

Die Umbalfälle der Isel sind ein besonderer Schatz des Nationalparks. Der neu gestaltete Wasserschaupfad erlaubt ungewöhnliche Ausblicke und hautnahes Erlebnis an der Isel.

Der Schutz der Umbalfälle ist eng mit der Entstehungsgeschichte des Nationalparks Hohe Tauern verbunden.



© NPHH/ David Baumgartner

Bis vor kurzem wurde auf dem Lehrweg noch gebaut, ab 7. Juli eröffnen die neuen Terrassen und Plattformen sensationelle Blicke auf die fallenden Wasser der Isel.

In der Nationalparkgemeinde Prägraten hat am Umbalkees in 2.600 Meter Seehöhe die Isel ihren Ursprung. Sie schlängelt sich durchs Virgen- und Iseltal bis sie schließlich in Lienz mit der Drau zusammenfließt. Die Isel als letzter freifließender Gletscherfluss hat nicht nur einen hohen Freizeit- und Erholungswert, sondern gilt auch unter Experten als etwas Besonderes.

In Prägraten überwindet die Isel durch zahlreiche Katarakte (Wasserfälle) große Höhenunterschiede. Tiefe Schluchten und beeindruckende Wasserfälle prägen an den sogenannten Umbalfällen das Landschaftsbild. Im Sommer zur Gletscherschmelze donnern beeindruckende Wassermassen ins Tal – besonders an warmen Tagen nachmittags bis in den Abend hinein. Durch die engen Katarakte und Schluchten zwingen sich teilweise über 15 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Das Wasser nagt am Gestein, wenn auch nur langsam: Pro Jahr tieft sich der Stein um ein bis zwei Millimeter ein – in 5.000 bis 10.000 Jahren also macht das zehn Meter. Entlang der Umbalfälle sind gerade bei Niedrigwasser immer wieder sehr schöne rundliche Hohlformen im Fels zu erken-

nen. Sie wirken so geometrisch, als wären sie von Menschenhand gemacht. Es handelt sich jedoch um natürliche Formen, entstanden durch die Kraft des Wassers. Im Bereich von Strudeln und Wasserwalzen entstehen im Bachbett und in den Uferwänden diese Strudeltöpfe (Kolke).

Eindrucksvolle Wasserfälle

Schon sehr früh hat man den Erholungswert und das „Highlight“ Umbalfälle erkannt und 1976 den ersten Wasserschaupfad Europas eingerichtet – später wurden sie auch Naturdenkmal des Landes Tirol. In einer Zeit intensiver Kraftwerksdiskussionen lange vor dem Nationalpark geradezu eine Auszeichnung für die Umbalfälle.

Die Isel dient aber auch abseits des Hot-Spots Umbalfälle als beliebtes Freizeitziel: Auf dem Rad entlang des Iselradwegs oder im Raftingboot oder Kajak kann man das Wildwasser direkt spüren. Etwas ruhiger genießen die Fischer und Naturfotografen die Lebensader Osttirols.

Der Wasserschaupfad wurde in den vergangenen Monaten saniert und modernisiert: Der Nationalpark Hohe Tauern hat 300.000 Euro in die Neugestaltung des

Weges investiert. Direkt in Ströden nach dem Parkplatz startet nun das Erlebnis Umbalfälle. Neue Plattformen vermitteln Informationen, bieten aber auch beeindruckende Tiefblicke oder machen die Gischt der Wassermassen im Sommer hautnah spürbar. Der Umkehrpunkt lädt in Form einer zwischen großen Felsen eingebetteten Holzterrasse zum Verweilen ein – ein idealer Ort, um mit einem Fernglas oder Spektiv die Wildtiere im Umbal- tal zu beobachten.

Florian Jurgeit



Der Folder „Isel – Lebensader Osttirols“ stellt die zahlreichen Möglichkeiten und Besonderheiten der Isel dar. Kostenlos erhältlich bei der Osttirol Werbung Tel.: 050-212

Am 7. Juli 2012 wird der neue Wasserschaupfad „NaturKraftWeg“ Umbalfälle feierlich eröffnet – mehr unter www.hohetauern.at.

Ein Blick in das Tauernfenster

Auf den Spuren von 500 Jahren Bergbaugeschichte wandert man im Nationalpark Schaubergwerk Untersulzbachtal. Im Sommer gibt es Führungen in den alten Kupfererzstollen.



Im Schaubergwerk Untersulzbachtal kann man in die Welt des Kupferbergbaus eintauchen.

© HPHT Salzburg/W. Faisauer



Das Untersulzbachtal hat eine reiche Bergbaugeschichte. Vermutlich gab es schon im Mittelalter einen Abbau von Kupfererz. Gregori Berger, Bauer und Gastwirt, erwarb 1701 den Kupferbergbau Hochfeld im Untersulzbachtal und investierte sein ganzes Vermögen in Neueröffnungen. Berger ging bald das Geld aus, er starb verarmt. Der Fürsterzbischof kaufte nach und nach Anteile an der Kupfergrube und wurde 1781 Alleineigentümer.

Den höchsten Personalstand erreichte der Bergbau 1811 unter königlich-bayerischer Verwaltung. Die Erzlager gingen bald zur Neige, 1857 wurde der Bergbau geschlossen. Versuche einer Wiederaufnahme des Betriebs im 20. Jahrhundert scheiterten. Erst mit der Schaffung des

Nationalparks Hohe Tauern rückte auch der Kupferbergbau im Untersulzbachtal wieder in den Vordergrund. Seit dem Sommer 2011 ist der Salzburger Nationalparkfonds für das vom Verein „Zukunftskollegium Nationalpark Hohe Tauern Neukirchen“ geschaffene Schaubergwerk und den von HR Robert Seemann konzipierten Lehrweg „Blick in das Tauernfenster“ verantwortlich.

Interessanter Lehrweg

Der beschriebene Lehrweg wird im laufenden Jahr ausgebaut. Er beginnt am Parkplatz beim Gasthof Schütthof in der Sulzau, führt am Naturdenkmal Untersulzbach Wasserfall entlang ins vordere Untersulzbachtal und endet in den Stollen des Nationalpark Schaubergwerks.

Führungen durch die alten Kupfererzstollen im Sommer bis 26. Oktober tägl. außer Sonntag jeweils 11 und 14 Uhr, für Gruppen nach Vereinbarung.

Anmeldung ist unbedingt erforderlich bis spätestens zum Tag der Führung, 9 Uhr, in der Nationalparkverwaltung 06562/40849-33

(für Samstagführungen bitte Anmeldung bis Freitag, 12 Uhr).

Kosten: € 10 für Erwachsene, € 5 für Kinder

Gipfelwelt 3000



Der Nationalpark Hohe Tauern und das Kitzsteinhorn haben kürzlich eine engere Kooperation abgeschlossen. Dir. Norbert Karlsböck, NP-Dir. Wolfgang Urban und Dir. J. Peter Präauer (v.l.n.r.).

Die Nationalpark Gallery mit dem Cinema 3000 auf dem Kitzsteinhorn hat sich binnen eines Jahres zu einer der beliebtesten Besucherattraktionen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Nationalpark Hohe Tauern entwickelt. Die Gipfelwelt 3000 ist eine hochalpine Erlebniswelt mit einer Aussichtsplattform auf die Dreitausender der Hohen Tauern. Im Sommer bieten Nationalpark Ranger zweimal täglich Führungen durch die Gipfelwelt 3000 an. Die Rundgänge starten jeweils um 10.30 und 13 Uhr bei der Panorama-Plattform „Top of Salzburg“. www.kitzsteinhorn.at

Führungen am Naturlehrweg Gamsgrube

Am Panoramaweg geht es oberhalb des imposanten Gletscherstroms der Pasterze mitten hinein ins Herz des Nationalparks.

Den Naturlehrweg Gamsgrube erreicht man von der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe durch die Schatztunnel, in denen es Ausstellungen zu Wasser, Gold und Kristall gibt. Ohne größere Steigungen führt der Weg oberhalb des größten Gletschers der Ostalpen mit grandiosem Blick auf den Großglockner zur Gamsgrube. Nach dem Rastplatz am Wasserfallwinkel endet der Weg direkt am Gletscherrand. Das südexponierte Kar ist sehr warm und trocken, sodass ein extrem kontinental geprägtes Lokalklima entsteht. Vor allem der Boden in der Gamsgrube ist eine Besonderheit im Alpengebiet. Seit dem Ende der Eiszeit haben sich hier bis zu drei Meter hohe Flugsandablagerungen gebildet, deren Feinsand von der leicht verwitterbaren Umgebung stammt. Ähnliche Verhältnisse kennt man nur von Spitzbergen, Island, Grönland und den Gebirgen Zentralasiens. Aufgrund dieser Lebens-



© NPHT / Kärnten



© NPHT / Klaus Dajana



© NPHT / 799292997

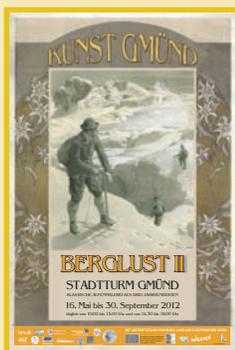
Nationalpark Ranger informieren täglich bei einer Führung über die Besonderheiten der Gamsgrube. Unter anderem kommt hier das seltene Alpenbreitschötchen vor.

bedingungen hat sich in der Gamsgrube eine in den ganzen Ostalpen einzigartige Flora entwickelt. Hier wachsen Edelweiß, Alpenaster, Weißer Speik, Rudolph-Steinbrech, Silberwurz, Schwarze Edelraute oder das Alpen-Hornkraut. Die eigentliche Besonderheit der Gamsgrube ist das Alpen-Breitschötchen, ein unscheinbarer Kreuzblütler, der weltweit nur an wenigen Stellen im Ostalpenraum vorkommt. Eine weitere, sehr seltene Pflanze ist das Kugelmoos. Auf Grund dieser ökologischen Einzigartigkeit ist die Gamsgrube ein Sonderschutzgebiet. Um

die sensible Vegetation zu schützen, bittet der Nationalpark die Besucher, auf dem Weg zu bleiben (Wegegebot!).

Die Nationalparkverwaltung Kärnten bietet vom 9. Juli bis 9. September täglich kostenlose Führungen am Naturlehrweg Gamsgrube an.
Treffpunkt: 11 Uhr bei der Infostelle des Besucherzentrums Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
Info unter: 04784/701, bios@ktn.gv.at oder www.hohetauern.at

Mit den Augen auf Wanderung



Berglust II: In der Stadtturmalerie Gmünd gibt es heuer wieder eine Werkschau zum Thema Berge zu sehen.

Die Schau „Berglust II“ widmet dem Jugendstilmalers Gustav Jahn (1879-1919) einen großen Schwerpunkt. Damit ist in Kärnten erstmals ein größerer Werkblock dieses bedeutenden Malers zu sehen, der in der österreichischen Museumslandschaft zur Zeit eine Wiederentdeckung erfährt. Werner Bergs Alpenwanderung (1927-1930) bildet einen weiteren Schwerpunkt. In dieser Aquarellserie aus dem Frühwerk Bergs äußert sich die ganze schöpferische Energie des Künstlers in einer überwältigenden Fülle lichtdurchfluteter Darstellungen der Berggipfel und Alpentäler. Einzigartige, zeitgenössische Positionen zum Thema geben der Ausstellung auch einen aktuellen Charakter.
Zu sehen bis 30. September, täglich von 10 bis 13 und 14.30 bis 18 Uhr.



© NPHT, G. Barten

Freier Blick auf den Großglockner

Die Wanderung auf den Stanziwurten wird mit einem herrlichen Panoramablick auf den Großglockner, die Schobergruppe und den Hohen Sonnblick belohnt.

Der Stanziwurten in der Goldberggruppe im Oberen Mölltal ist im Sommer ein sehr lohnendes Ziel im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Im Winter ist der Stanziwurten ein beliebter Skitourenberg. Der Weg führt über einen sanften Anstieg zuerst durch Wälder und Almgebiete hinauf auf den Hausberg der Mittener, der auch Wurzenkopf genannt wird.

Ausgehend vom Parkplatz Rieger Alm steigt man zunächst über den alten, gut markierten Almweg bis zur Weggabelung beim großen Wegkreuz auf.

In Aufstiegsrichtung rechts wandert man durch herrliche Zirbenblockwälder und Almwiesen bis nahe an den ausgeprägten Südwestkamm. Direkt auf dem Kamm gehen wir hinauf zum Gipfelkreuz. Wenige Minuten später erreicht man das etwas höher gelegene Steinmandl (2.683 m). Der Gipfel belohnt die Anstrengungen des Aufstiegs mit einem grandiosen Rundum-Panorama auf den Großglockner, die Schobergruppe und den Hohen Sonnblick. Beim Rückweg geht man den Kamm zirka 150 Höhenmeter entlang

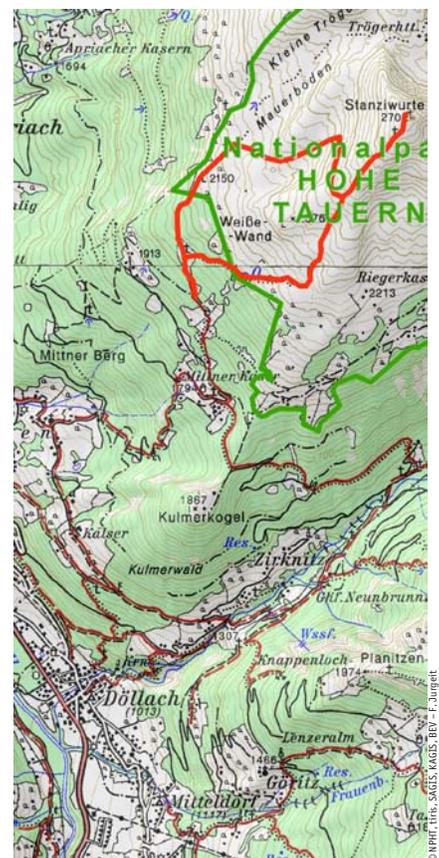
und nimmt dann an der Gabelung den rechten Weg in Abstiegsrichtung, welcher durch sanfteres und blockreiches Gelände die sogenannten Weiße Wand in einem großen Bogen umgeht.

Nach etwa vier Stunden Gesamtwanderzeit erreicht man wieder den Parkplatz. Bei der Planung der Tour sollte man genügend Flüssigkeit und Jause mitnehmen, weil es auf der Strecke keine bewirtschaftete Hütte gibt.

Elfriede Oberdorfer

TIPPS

Ausgangspunkt: Parkplatz Rieger Alm, Anfahrt von Heiligenblut oder von Großkirchheim auf der Apriacher Landesstraße nach Mitten
Höhenmeter: 750 Meter
Gehzeit: 4 Stunden (Aufstieg 2,5 Stunden, Abstieg 1,5 Stunden)
Ausrüstung: festes Schuhwerk, Kälte- und Regenschutz
Einkehrmöglichkeit: derzeit keine
Karte: NPHT-Kartenset



© NPHT, Atlas, SAGS, KAGS, BfL - F. Jungert



© NPHT/Timo/Rehner

Ins Reich der einsamen Riesen

Logenplatz mit Blick zu spektakulären Gipfeln: Die Schobergruppe mit ihren 53 Dreitausendern ist ein Geheimtipp!

53 Dreitausender auf einem Fleck, Köpfe und Knöpfe: Das ist einzigartig in den Ostalpen und der Schobergruppe in den Hohen Tauern vorbehalten. Im Vergleich zur Glocknergruppe mit ihrer spektakulären Gletscherlandschaft in der direkten Nachbarschaft ist die Bergwelt hier einsam und prädestiniert als Geheimtipp. Hoher und Niederer Prijakt, Hochschober, der Namensgeber des Massivs, Ruiskopf, Roter Knopf, Glödis, das Matterhorn der Schobergruppe, Gridenkar-Köpfe, Böses Weibl oder Keeskopf: Im Mikrokosmos der Schobergruppe

vereint sind ihre zum Teil imposanten Gipfel mit grandioser Aussicht über Osttiroler Nationalparkgebiet. Über das Debanttal oder über Kals erreichbar – über Gegenden, in denen Wege abrupt zu Steigen werden, wo Markierungen verschwinden und Steinmandln Aufstiege weisen. Eine Empfehlung gefällig? Dann nichts wie hinauf auf den Keeskopf (3.081 m)!

Am Parkplatz Seichenbrunn im Debanttal ist der Start für diese Gipfeltour, die auch von Lesach oder vom Lucknerhaus angegangen werden kann. Der erste Anstieg führt zur Lienzer Hütte, dann Richtung Nordosten über den Noßberger Weg auf die Niedere Gradenscharte. Dort schimmert ein kleiner Karsee, wie ein verlorener Smaragd liegt er im Blockgelände. Ab der Gradenscharte zeigen dem, der genau hinschaut, kleine Steinmandln den Weg hinauf zum Gipfel, und wer oben steht, der hat ihn – den Logenplatz mit Blick zu den majestätischen Eisriesen der Venedigergruppe, mit Sicht auf den Roten Knopf, als markanten Riegel der Schobergruppe, und auf die Adolf-Noßberger-Hütte mit ihrem See. Idealer Ausgangspunkt auf die Gipfel von Ruiskopf, Roter Knopf oder der Gridenkar-Köpfe im westlichen Teil der Schobergruppe und mit ungehinderter Sicht auf

König Großglockner ist das Lucknerhaus in Kals. Glödis oder Talleitenspitze können gut über das Kalser Lesachtal (Lesach-Riegel-Hütte) anvisiert werden. Der Nationalpark bietet im Sommerprogramm viertägige Trekkingtouren durch die Schobergruppe an. Mehr dazu unter: www.hohetauern.at/trekking.

Michaela Ruggenthaler



© NPHT, Bild: SAGES, KADIS, BEY - E. Jurek

TIPPS

Ausgangspunkt: Parkplatz Seichenbrunn; Die Anstiege von Lesach (Kals) und Lucknerhaus (Kals) können mit dem Nationalpark Wanderbus erreicht werden (tägl. außer Sonntag).
Gehzeiten: rund 45 Minuten bis zur Lienzer Hütte (1.977 m), von dort rund 2,5 Stunden auf den Gipfel
Höhenmeter: von Seichenbrunn zum Gipfel 1.400 m, vom Lucknerhaus 1.100 m
Anforderung: leichte Bergtour
Ausrüstung: festes Schuhwerk, Kälte- und Regenschutz
Einkehrmöglichkeit: Lienzer Hütte (über Debanttal), Lucknerhaus oder Lesach-Riegel-Hütte (über Kals)
Karte: : NPHT Kartenset



© NPHT, Salzburg/Reider

Von Innerschlöß ins Hollersbachtal

Kaum zu glauben, dass es zwischen so bekannten Nationalparktälern wie dem Innerschlöß und dem Hollersbachtal wenig frequentierte Übergänge und Gipfel gibt.

Das Gebiet östlich vom Untersulzbachtörl und um den Kratzenberg ist für Liebhaber wenig bekannter Touren ein absoluter Geheimtipp. Wir starten von Hollersbach, ein Zubringerbus bringt die Gruppe zum Venedigerhaus in das Innerschlöß. Nun geht es zu Fuß zum Villtragenbach. Steigspuren führen entlang vom schlammigen Keesbach zur Abzweigung Fürtherweg auf 2.185 m. Jetzt wird es steil, mehrere Bachläufe müssen überwunden wer-

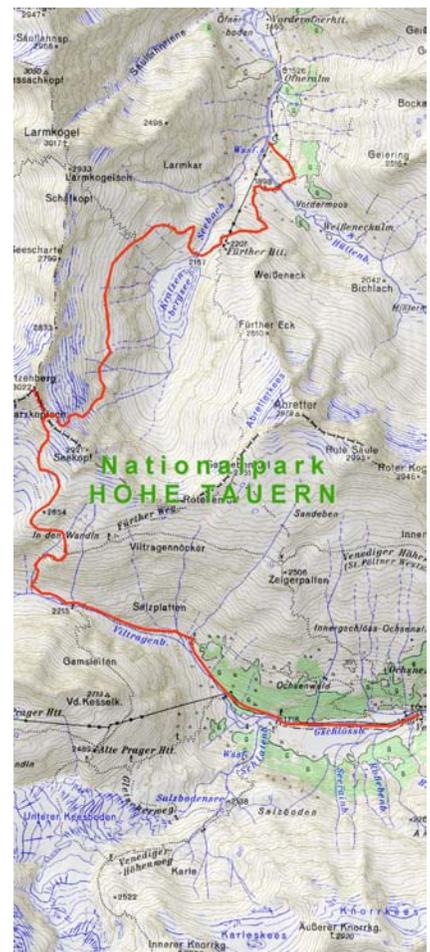


© NPHT, Salzburg/Reider

den und in einer Stunde erreichen wir einen Aussichtspunkt, der uns zur Rast einlädt. Weiter geht es über Moränen, Felsplatten und einige Schneefelder zur Kratzenbergscharte.

Konditionsstarke Teilnehmer können noch auf den Kratzenberg steigen. Der Abstieg erfolgt zunächst am südlichen Rand vom Kratzenbergkees Richtung Hollersbachtal. Später wandern wir Richtung Norden durch das Kratzenberg „Schafalpbirg“ zum Alpinsteig Larmkogel. Pünktlich zur Kaffeezeit erreichen wir die gemütliche Fürtherhütte. Eine weitere Stunde müssen wir noch vorbei an den mächtigen Wasserfällen und dem Vordermoos zum Ofnerboden absteigen. Ein Tälertaxi bringt die Gruppe wieder nach Hollersbach. Der Nationalpark Hohe Tauern bietet diese wenig bekannte Überschreitung als geführte Tour an.

Ferdinand Rieder



© NPHT, Etna, SGLS, KUGS, BÖ - Hochwimmer

TIPPS

Termin: 28. Juli 2012
Treffpunkt: 6 Uhr, Hollersbach
Klausnerhaus
Rückkehr: ca. 19 Uhr Hollersbach
Höhenmeter: 1.400 m Aufstieg
Anmeldung: Unbedingt erforderlich bis spätestens 20. Juli 2012 bei der Nationalparkverwaltung Hohe Tauern, Tel.: 06562/40849 – 34
 € 40 pro Person (inkl. Fahrtkosten)
Anforderung: Anspruchsvolle Tagestour, gute Kondition und Trittsicherheit im Geröll
Ausrüstung: festes Schuhwerk, Kälte- und Regenschutz
Einkehrmöglichkeit: Fürtherhütte
Landkarte: NPHT Kartenset



© NPHT Kärnten

Sommertipps im Nationalpark Hohe Tauern

- Juli – Okt. Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“
(9822 Mallnitz, BIOS Nationalparkzentrum),
- Anfang Juli – Sonderausstellung „Steinadler“
– und Hannelore Nening, „Uferbilder“
(9971 Matri in Osttirol, Nationalparkhaus)
Juli bis Sept. 10 – 18 Uhr, Okt. 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr
7. Juli Eröffnung „Natur-Kraft-Weg Umbalfälle“ –
mit spektakulären Aussichten
(9974 Prägraten, Parkplatz Ströden)
- ab August „Nationalpark Panorama bei der Bergstation
der Panoramabahn Hollersbach“
(5371 Hollersbach, mit Seilbahn zur Bergstation der Panoramabahn)
28. Juni Eröffnung Nationalparkausstellung
bis 26. Okt. „Holler im Klausnerhaus“
(8 – 18 Uhr) (5731 Hollersbach, Klausnerhaus)

Seminare und Tagungen Juli – Oktober 2012

10. Juli Die Bergmähder der Glocknerwiesen – ein Blütenparadies
aus Menschenhand (Heiligenblut)
- 20./21. Juli Landeplatz Bergwiese – freie Bahn für Schmetterling & Co
(Asten/Mörtschach)
25. – 29. Juli Außergewöhnliche Landschaftsperspektiven –
unterwegs mit der Kamera (Matri in Osttirol)
- 5./6. Sept. Wildnispädagogik – Natur praktisch erleben (Mallnitz)
21. September Räuchern mit heimischen Kräutern und Harzen (Mallnitz)
- 24./25. Sept. Die Hohen Tauern im Griff des Eises (Mallnitz)
27. September Naturschutzplan auf der Alm (Mallnitz)
- 28./29. Sept. G'sundes und Gutes aus der Natur (Hollersbach)
- 1./2. Oktober Wasserbotschaften – Wert der Ressource Wasser
(Mallnitz)
3. Oktober Parks 3.0 – Geschichten aus den Schutzgebieten
der Zukunft (Mallnitz)
- 4./5. Oktober Einführung in die Geologie der Hohen Tauern
(Kals a. Gr.)
- 6./7. Oktober Landart – Natur und Kunst im Einklang (Mallnitz)
- 11./12. Okt. Jagd und Jäger in Kritik? (St. Jakob i. D.)
- 18./19. Okt. Wildtierbeobachtung und Tierspuren erkennen
für Anfänger (Malta)

**Nähere Informationen, Gesamtprogramm 2012
und Anmeldung: Nationalpark Akademie Hohe
Tauern Kärnten, Salzburg, Tirol**
nationalparkakademie@hohetauern.at, Tel: 04875/5112-0
BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz
bios@ktn.gv.at, Tel: 04784/701-21
www.hohetauern.at/bildung

Neues aus dem Nationalpark Shop



© NPHT Salzburg/Fieder

Praktisch für Wandertouren: Leichte und handliche SIGG-Trinkflaschen im FreiRaum-Design mit Murmeltier oder Steinbock, Fassungsvermögen 1 Liter zum Preis von € 20 pro Stück.



© NPHT Salzburg/Fieder

**Schicke Regen-
jacken** im Frei-
Raum-Design in
den Größen M, L,
XL in den Farben
dunkelgrün, dun-
kelblau und türkis
zum Preis von
€ 14,90.

Bei Internetbestellungen unter www.hohetauern.at/shop kann auch mit Visa und Mastercard bezahlt werden. Bestellungen sind auch telefonisch unter 04875/5112-35 möglich. Die Preise verstehen sich exklusive der Versandkosten.

[www.facebook.com/
hohetauern](http://www.facebook.com/hohetauern)



Der Sommer ist da! Wandern, Bergsteigen oder einfach relaxen im Nationalpark Hohe Tauern! Teile deine Sommererlebnisse im Nationalpark mit uns und lade deine Urlaubsfotos hoch!

Die Online-Ausgabe des Nationalparkmagazins gibt es auf www.hohetauern.at zum Durchblättern.